

8142

II

7

III. 4. N. 11.

Dodatki do Prawa Natury
podług dyktando J. P. Meistern.
w Wroclawiu 18¹³/₁₄.
Meister.

1811

8142 //

1
Das Meisterstück.

187. 11. 12

Bibl. Jag.

Das Naturrecht.

(Einführung des Begriffs vom Naturrecht.)

Das Naturrecht wird in 2 Theile getheilt

1. in das Naturrecht.

2. in das Jus positivum.

Die Basen des Rechts sind die und der Natur für
unveränderliche principia; das geordnete ist der
Willen des Souverains zum Grunde; und dieses
können sein nicht verändern von der Natur
zu können.

Das Naturrecht dringt fast in die Philosophie
ein, diese reindarum ist ein System der Recht
von unveränderlichen Principien. Die reind in
die 1. theoretische und praktische getheilt. Zur
theoretischen gehört die Logik metaphysique, etw. zur
praktischen die Ethik, das Naturrecht, und die Politi-
ke.

Die Grundsätze des Naturrechts, oder die Grundsätze
sind zum ersten zu bestimmen, um zu sehen ob die
ersten Grundsätze hinein in den
Rechts Grundsätzen der Juris gelten können, von
gibt 3. Möglich — Unmöglich — Notwendig.

Möglich ist alles was sich von den Grundsätzen
ableiten läßt, und unmöglich ist alles, was nicht
mit diesen in Uebereinstimmung steht z.B. von

ist. ~~Es~~ ^{ist} ~~das~~ ^{ein} Quadrat ist dreyeckig.
oder - das Gold ist rein.

Unmöglich kann aber nicht gesagt werden
ist, aber es kann sehr möglich nicht gesagt werden
nicht ist. (Der Centaur.)

Wir drucken alles als möglich, was sich in der
Möglichkeit möglich nachweist

Die Möglichkeit ist die Überwindung dieses
oder jenes mit der Überwindung und der
Überwindung des Möglichen mit dem Aufheben

Des Unmöglichen wird wohl überdies eingetragelt

a) in die physische Unmöglichkeit, kann alles nicht
gedruckt werden kann, was sich in der Natur
findet, so z. B. wird müssen für eine Un-
möglichkeit gedruckt den Mond umzuwerfen.

Kann man nicht möglich sagen was nicht mö-
glich nachweist. z. B. Montgolfier.

b) Physikalisch möglich ist moralisch unmöglich.
z. B. der Tod, der sprachlos Mensch.

Das Notwendige sagt Baumgarten ist dies, dessen
Gegensatz unmöglich ist. Das dieses Tod ist nicht
logisch nicht metaphysisch. Kant definiert dies anders
so: kann man nicht drucken so drucken wird es
als möglich oder Notwendig

Moralisch Notwendig ist dies, dessen Gegensatz
jener physikalisch dem Baumgartenschen Begriff unmöglich
ist, das dieses Tod ist nicht begriffen wird er

nur menschlichen Wesen ist
 Ein Tath von dem Eitelgeiz und auf sich ist gesetzt
 so gl. gibt es no. moralischen physischen Gesetze.
 Ein Gesetze Gottes zu sein.

Die physischen Gesetze u. d. g. werden von uns
ganz frei gehalten, weil wir bloß mit
den moralischen zu thun haben, und zwar mit
den Willkuren, den Gesetzen der Religion und
der Politik.

* June 1840

Antwort ist die Möglichkeit die neue Publizistik in
sich hat Veränderungen vorzubringen. z.B. ist
keine Veränderung in der Gewerbeordnung, ist
keine Gesetzgebung. Es ist, ist keine neue
Lebensweise.

Herrn;
 Hier Gerding Grise von ich noch die unser
Amst nicht willig unter unser Mann der Mind
in Loren und nicht, das Grise bloß Mirking
von der Mind es nicht nicht nicht willig wird, sondern
durch noch und noch regelmäßig es unmöglich
die Gerdingen wunder wunder in unser und
unser nicht nicht

Hier können Gerechtigkeit ist. Denn wenn ich mich
unim Prüfer nicht bewirkt; hier prüfen aber
wenn ich unim Gerechtigkeit in Mord nicht
und wegen für unbekannt.

Mann theilt wiederum die Grundtöne in positive (willkürlichen) und negative (Naturgesetze). Die positive sind also sonn ig unian Prinzipien

zu etwas unbedingt. Die negative aber, sonst
ist etwas unbedingt nicht unbedingt gründlich nicht
unbedingt, aber doch das etwas unbedingt begreifend. z. B.
Wenn die ist unbedingt Miner schlechte gute
das Licht nicht zu verlöschen, und absondern
dadurch das gute gute. — In solchen Sachen
gibt es nicht das die negative Grundungen
positiv bestimmt sondern

Au das schlecht sich der Bestand von den Mengen
und Bestand der Mengen
das Mengen ist den nicht nicht
ist lang wird bestimmen bestimmen best, von den
und den zu bestimmen.

Die Grundung schlecht sich einander in negativen und
bestimmen, und den einander in langen und
nicht langen.

Unbestimmte Grundung gibt aktiv spontane
Bestimmung Grundung. aktiv coater.

Grundung ist nicht die Bestimmung sondern die nicht nicht
den und bestimmen, es ist ganz bestimmt, bestimmt
z. B. sonst ist es Bestimmung den und den zu
bestimmen bestimmen sondern, und psychologisch sonst
ist zu etwas bestimmen den, zu den ist nicht
nicht bestimmen will. In solchen Sachen bestimmen
den Bestimmung den bestimmen Bestimmung das Bestimmung
zu bestimmen. z. B. nicht Bestimmung. nicht Bestimmung
Bestimmung nicht bestimmen Grundung, ist Bestimmung

der Unbegrenztheit.

Die Unbegrenzte Grundung, ist eine solche Grund-
ung, zu welcher sich nicht Mann und Weib
sich nicht zu vereinigen in die willkürliche und
Arbiträre.

Die Willkürliche ist eine solche Grundung zu
derman ist nicht eine gewisse Notwendigkeit
angeordnet worden. (Der Ordnungsgesetz, der Natur.)

Man eine Grundung keine gewisse ist, so ist die
actio spontanea et arbitraria.

Die Willkürliche und Unbegrenzte Grundungen
sind sich vereinigen in die Sprache und nicht
Sprache.

Die Sprache Grundung ist eine, von der ich aber
nicht das Wissen habe. (Der Philosophie)

Die Sprache Grundungen sind nicht andere Güter oder böse
Grundungen mit Willkür und Unbegrenztheit
haben die Charakter der Sprache.

Der höchste Charakter der Sprache Grundung, ist
denn von der ich nicht weiß, aber weiß. z.B.
so Sprache ganz bestimmten Menschen einen Grund
nicht zu sein, die Sprache und ihre Eigenschaften lassen sich
nicht beschreiben, daß sie guttural sind, kann, daß
spricht die Sprache Grundung.

Daß diese Sprache Grundung ist nicht anders, sondern
ist eine directe malis, weil man nicht in der
Anfänge der Sprache weiß, sondern ist, diese aber
mit der Sprache Grundung nicht anders. z.B. wie hermiten

sonnen wir nun Grundlegung überlegen so sehen
wir nie daß der Begriff physikalisch sein
müßte. Aber Kant über die Longevidität der
Menschen fragt davon bezeugen sich nicht, ich
will daher eine negative Definition der Longevidität
geben.

Die Longevidität ist die Möglichkeit solcher der Mensch
bezeugt sich etwas zu realisieren

Die Menschen sind endlich vernünftigen Wesen, so
versteht daher eine ganz andere physikalische Möglichkeit
ob 1, sich die Menschen durch sinnliche Triebe und
sinnliche Vorstellungen bestimmen sollten; oder 2,
durch Vernunftselbständig?

Hier muß sich entscheiden die Sache ob es immer
physikalische Notwendigkeiten sind die Menschen durch
sinnliche Triebe zu bestimmen, oder
Vernunftselbständig zu handeln.

Diese Sache kann leicht durch Vernunftselbständig
verhandelt, und genau folglich: Die Vernunft als das höchste
Wesen des Menschen, und genau zur Angelegenheit mit
den höchsten uralten Wesen übereinstimmend, ist dem Menschen
gegeben worden; der Mensch durch sich also Vernunft-
selbständig die Longevidität abzugeben insofern es nur
der Vernunft sich nicht

Moralisch heißt eine Begründung der Grundlegung
von der Tugend Gesetz, wenn eine Grundlegung

moraliſch ſagen ſoll, ſo muß ſie ſagen.
eine Handlung kann weder ſchlecht oder allzu-
ſchlecht ſagen, ein Gegenſatz davon iſt der Prin-
zip der Thier (S 28)

Dieſen bezeugen iſt daß es für die Menſchen eine
gültige Handlung gibt.

venenum malum. venena.

dolus malus.

homicidium dolo malo commiſſum.

Menſchen handeln immer unvollkommen in einer guten
oder böſen Handlung; Man muß ſie also durch
ſündliche Taten, ſowohl zum guten oder böſen
aufzuziehen.

Ein Thier iſt die Verkörperung der Natur
mit moraliſcher Handlung, um von dem böſen
die Menſchen abzuſondern. — Ein Thier überhäuft
iſt geſchäftig über.

Das größte Übel geſchäftig betrachtet iſt die Auf-
bringung unſerer Verſagen. (Der Tod)

Unſündliche Gefühlsbildung führt großen Leidens-
ſchmerz.

Es kommt ſich ſich von ſelbſt, da die die ^{Unbegrenzte}
~~Reicht~~ ^{unbegrenzte} ~~unbegrenzte~~ ^{unbegrenzte} ~~unbegrenzte~~ ^{unbegrenzte}
beſchäftigt ſagen müſſen; und dieſes geben die
Thiere geſchäftig, um ſie ſagen, peccare unum
nemus.

6
Zu jedem Verbrechen gehört entweder ein
Der- Gebot, ein Mithgebot, ein Zurechnungs-
Satzungsgebot

Ein Der- Gebot (Auctor Solitarius) ist dasjenige der
von einem Anwalt für sich selbst gemacht wird
zu einem Satz nachgesehen und für vollbracht

Ein Mithgebot ist ein Mithgebot des
Mordes, z. B. desjenigen der einen Mörder tötet.
Wenn aber mehrere Mörder über ein Verbrechen, einen
zu überführen, so ist diesem von einem als ein
Mithgebot zu betrachten, sondern alle als Mithgebot

Ein Zurechnungs- (vocius) ist desjenigen der in der
Verbrechen mitspricht, doch so daß er sein Verbrechen
doch der Verbrechen begangen haben könnte.

Satzungsgebot (factus) ist desjenigen der nach der
Vollbringung der Verbrechen dem Verbrechen zu
nachsehen begünstigt ist.

Wenn aber einer der Verbrechen zum Verbrechen
von einem ad hoc ist so ist der Verbrechen als
ein Satzungsgebot sondern als ein Zurechnungs-
betrachten. Der Gesetz ist nach Verbrechen als der
Gesetz

Die Verbrechen sind nach dem objektiven
Satz zu betrachten.

1, ein Vollständiges Verbrechen

2, oder ein Unvollständiges Verbrechen wenn in ein Verbrechen
vorgesehen ist aber nicht vorliegen.

Wenn in einem Verbrechen vorliegen soll, ob
es nicht vollbracht aber doch Verbrechen eines Verbrechen

erzwingen so kann ich nicht als ein Zwangsding
finden als ein Angebot annehmen. z. B. ich
müsse jetzt ein Hund der Mause ist eine kleine
Pflege, sein muß ich das beibringen?

Die Verbungen heißen sich *inclinatio* (conatus diligens)
- in 1. u. 2.
2. *naturale*.

Die naturale Verbungen sind die von nature aus
die Handlungen hervorgeht, wird nature schon aber
von nature aus hervorgehen können.
Die naturale aber warum ist zu den Verbungen
noch einen Teil hinzuzufügen.

Die Verbungen heißen sich *inclinatio* in *objectiva*
und *subjectiva*, zu den nature gehören die
Passiva, die *hervorgeht*. Zu den nature gehören
Verbungen *culpeum*, auf *culpe* *dolus*.
Der *dolus* ist ein Verbungen dessen Wirkungen man
sich zum voraus bewusst und der die Handlung
wirklich ist.

Der *dolus* heißt sich *inclinatio* in *directum*, und *indirectum*.
Directus ist der *hervorgeht*, von diesem ist man nur
ein wenig *Wirkung* drückt.

Der *indirectus* ist, von dem ist die Verbungen
von dem *hervorgeht* *hervorgeht*, von dem
hervorgeht *hervorgeht* sind. (z. B. ein *dolus*)

Dolus premeditatus ist das, von welchem ich mich
die *Wirkung* zum voraus *überdacht*. (Cicero de
officiis lib. c. 8.)

Malus dolus kann sich *hervorgeht* oder *hervorgeht*. In *hervorgeht*

Die Gültigkeit der Vorlesungen ist desto niedriger
je für denselben, desto größer der Dolus malus, und
im Gegentheil. (z. B. puella formosa - coram)

Der Dolus ist nicht ein vertrauen und ein zweifelhaftes

Die vertrauen ist dann immer vor allem das Vertrauen
nicht zu über sich nicht geführt; dieses ist dann
gewöhnlich als jenseit der ab zweifelhaft steht.

Man spricht den Dolus noch in Dolus ex re, und
Dolus ex proposito.

Der Dolus steht neben der culpa, (der Vorsatz) ab
steht sich nicht in ungewissen Abgrenzungen,

1, in culpa lata, grobster Vorsatz, was ich
nicht beabsichtige, nicht in Acht nehmen.

2, culpa levis, und

3, culpa levissima.

Der ungewisse steht für sich in Dolus in abstracto et
in concreto. Der Lebensmangel muß z. B. Lebensmangel
für die culpa bloß in ab concreto impositiv
kommen, der Vorsatz dagegen aber in abstracto.

Aus dem Longinest der Wirklichkeit. Ich weiß der Longinest
der Wirklichkeit Vollkommenheit. Wirklichkeit

Die Vollkommenheit ist für mich zu definieren ist das
Vergleich. Wirklichkeit dessen alles mögliche Wirklich
ist.

Die Vollkommenheit nicht Wirklichkeit, ist die Wirklichkeit
der Wirklichkeit nicht Wirklichkeit bis zum höchsten Wirklichkeit
Wirklichkeit. (Socrates. Jesus. Friedrich der II.)

(Friedrich Schlegel zu den Wirklichkeit Wirklichkeit Amadeus.)
Leibniz und Wolff sagen: die Wirklichkeit Wirklichkeit

zug ~~zu~~ einem gewissen Grad der
Anfänger zum Fortschreiten der möglichsten Glück-
seligkeit.
Doch ist dies falsch, denn die Glückseligkeit
ist in der Befriedigung der Willkür.

Die Abgrenzung von der Ethik

Wir haben schon gesehen, dass die Gesetze
gesprochen, und werden sollen so wohl ein wohl.

Die kategorischen Befehl, das eine Notwendig-
keit auspricht, ist ein Gesetz.

Ein moralisches Gesetz ist ein kategorischer
Befehl der eine moralische Notwendigkeit aus-
spricht.

Die moralischen Gesetze sind gegenseitig

1, Gesetze der Politik

2, Allgemeine Tugenden, welche die Notwendigkeit eines
Befehls auspricht, das von ihm auspricht, dass
man muß gegen den Menschen zu handeln, und
sollte für die Menschlichkeit ein Gesetz sein
müssen

Die moralischen Gesetze können wiederum in
zwei unterteilt sein,

1. moralischen neuen Gesetze

2, und in Naturgesetzen.

Die moralischen neuen Gesetze fordern nicht
den Charakter der nicht überwindlichen Zwangsbewei-
keit. Es ist ein Gesetz der Ethik, u. s. w.

Die Naturgesetze, welche wiederum in sich
selbst Tugenden enthalten, sind die Natur selbst, die

Menschen auszuweisen sind. Allen vorzuziehen sind
nicht diejenigen, sondern dem Naturgesetz unge-
genügsam, als ob wirklich in sich selbst, und
die jenseit dem Naturgesetz nicht beizulegen
dieses wollen, sondern aus der Natur der Mensch-
heit hervorgeht.

Das Naturgesetz ist ex principio ein Teil der Philo-
sophie, und dem objektiven aber betraglich ist
es ein Teil des Jurisprudential. Für Kants
Studium der Philosophie ist die Basis der Recht.
Allen Recht müssen aus der Vernunft hervorgehen
scheiden, das die letztere Geben aus der Vernunft
ihnen Ordnung zuweisen. Die Vernunft erfordert,
daß die Menschen unter sich Verträge schließen,
und diese ist die Selbstbestimmung (autonomie).
positives Recht. (Positives durch Recht)

Von diesen werden wieder Gesetze abgeleitet, welche ^{dem Ignorieren der}
sich eine Civitas, oder eine ^{Normen eines für die}
Republica selbst ^{Verfassung, welche die}
aussetzt. und diese sind positives primäres Recht, ^{Welche die Regeln}
^{der Abklärung.}

Allen Völkern unter Völkern stehen sie können
sich und müssen ihren Verträgen unter sich
bestimmen, da nur wird das Völkervertragsgesetz
abgeleitet. es ist schon lange bei dem Chrysippus
dem Stoiker eine Voraussetzung davon, f. dem
diegenem Laetius.

Die folgenden Annahmen über das Verhältnis des
Naturgesetzes zum Moral

1. Die Philosophie ist die Ignorieren der Moral, sie selbst die
höchsten Grundsätze der Moral, daher muß man

Handigen Prinzipien bey, welchen nicht so viel ist als
einen Grundsatz. Ich habe daher meine eigenen Prin-
zipien nicht zum Grunde genommen, sondern so bestanden:

Bestimmungen gesucht zu verzeichnen, allen Vermutungen Man-
nen hinzuzufügen, sollen Grundsatz Vollkommenheit; allen
Menschen also sollen sich bey, welchen jener hervorgeht
der Dinge Grundsatz zu verzeichnen, sollen in einem
Halben die Vollkommenheit verzeichnen.

Ich habe oben angegeben, daß ich von der Wolffschen
Philosophie absehe (Grundsatz) in der Definition
der Vollkommenheit.

Nicht nur die Menschen sondern auch Überirdischen
Menschen, welche die Vollkommenheit suchen, weil
sind die Vollkommenheit dieselben von der menschlichen
Unterschieden, weil sie sich nicht ganz gegeben
sind.

Dieser Prinzipien hat 2, Grundsätze:

1. Charakter der Grundsatz, der Grundsatz, weil ich
nicht sagen, sondern auch jener Vollkommenheit
die nicht über diesen Grundsatz ist. Sagt so vollkommen
sein, nicht Grundsatz sagt jener der Grundsatz
daß ich Grundsatz Grundsatz Grundsatz Grundsatz zu
den Menschen Grundsatz, weil, sollen die Menschen
auch jener Vollkommenheit suchen, sollen den
Allergrundsatz Grundsatz nicht ist, (mythicismus)
2. der Grundsatz Aber keine den Grundsatz über
menschlichen Prinzipien, der so viel gilt, daß alle
auch die Vollkommenheit suchen sollen — Es sollen

Können wir füglich nicht vollkommen sagen denn
dies übersteigt unsern Verstand, aber jedes Individuum
soll streben sich in diesem zu vervollkommen
anzugehen so viel vermögen.

Denn es magst du jedoch der Vollkommenheit, indem
ein nie nutzbares Organ zu vervollkommen der
so auch unumgänglich. (Medantismus)

Die Vollkommenheit für uns ist die höchste Stufe
von außen der inneren Vollkommenheit, was nicht
"äußen" z. B. wenn ich einen König abgehe.

Die Vollkommenheit ist eine Vorbedingung. z. B. der
Lehrer, der Thierbesitzer, der Gutsbesitzer.

Oben ist es können den Folgen. Willst du noch die
Vollkommenheit nutzbar machen, dann ist die
die. Dürftig.

Muß man die bloß für ein neues Vollkommenheit
vergeben? (Napoleon.) Müßt man bloß auf sich selbst
Rücksicht nehmen?

Diese Antwort beantwortet aber unser Verstand
stehen nach Vollkommenheit, vervollkommen die, nicht
vermeiden wir, vermeiden aber können Vermeidung
für den Vollkommenheit. Billig ist also, daß
es die Götter so gütig sind, daß alle die
Gedanken alle die Tugenden sind den Vollkommenheit
für mit der äußeren Gedanken gehen, die Götter müssen
nicht gehen sich umgeben, damit es den
Göttern müssen Göttern sind alle die

zugewandt dem größten Nutzen des Volks zu dienen, der das
kleinsten Schadens Vollkommenheit nutzbringend ist. Allen
kräftig ist es also nach Terentius zu sagen fort:

homo cum, humani nihil a me alienum puto.

Es giebt nun zwei Grade für das Menschliche Gefühl,
zu wirken, nützlich
1, für den Vollkommenheit zu erreichen, oder
2, für zu vermeiden.

von dem von diesen zwei Graden giebt sich wiederum
in das extensive und das intensive. Je weiter ich
meiner Kräfte reichthum, je weiter ich reichthum desto
mehr intensiver Kräfte und größerer Grade ich.

Indes Gerechtigkeit Menschlichkeit zu erreichen, ist
unmöglich, weil ich von der Natur mit Willen
und Zweck begabt bin. Ich soll also so viel als möglich
den Forderungen der Menschheit nachgeben, aber nicht
meine Kräfte nicht zu thun, ist wieder unmöglich.
Der größte Grad ist unendlich die Aufopferung
meiner selbst für das Wohlthun, weil es so viel ist.
Nur das Wohlthun ist nicht. Aber ein ist, für den
meine Geld vollständig auf die Menschen, reichthum
sich nicht ohne Vollkommenheit, die mit Aufopferung
nicht Leben, (sagen daß es die Wohlthun in der
Welt kommt.)

in Goldene Tugend, das ist Goldene sich zu erreichen, ist
ist und unendlich möglich, weil es unendlich ist.
Vollkommenheit zu erreichen ist unmöglich, weil es

Ein neues Aufwachen des Geist. Aufwachen

Das Aufwachen Prinzip, welches mich die Fülle
gegen Gott, wie wir auch das Vollkommenheitsprinzip
sollen, und Gott die das Vollkommenheit, das was
das Vollkommenheit ist

Abguldigung ungenossener Tage beim 2ten Alter-
heim mit ungenossenen Tagen

Indes ist philosophisch der Dyston der auch der Physik
genügend kann in 2 Abtheilungen eingetheilt werden
in 1, die materielle, von der wir uns vorzüglich auch (absehbare)
auch immer Handlungen eingeben

2. formale. von einer Judysonek ausgehend ist

Kant kann nicht der Meynung seyn, es sey nicht so ganz
unmöglich, doch eine andere Ansicht haben wir bei
Herkunfts der künftigen Prinzipien nicht geteilt haben ab-
gesehen von materiell ist.

glanz als marmor etc.
 Dieser schwarze Fuderschlag brühet Haut mit Aristoteles,
 Oranien, zeigt die Tugend ist das gewisse sich brühen
 druden (medium) gewisse zungen Extremen. so ab. gewisse
 der Tollkühnheit und der Poltrovanen ist die gewöhnliche
 kühn die Tugend. Doch Aristoteles sah bald ein sein
 Engländer, er ist nicht, weil auch das Mischen Tugend
 müßte alsdann Tugend sein, daher geht es sich weiter
 und das Altes, indem es zeigt alles dies ist Tugend
Medium ungut, wenn es einmischen

Wenn die Heiler sollten nie geübt werden, nie ganz verbannt
die Drogen nie das Leben der Natur gemüß, daß nie jener
unendlich weit der Iden vom Allanzög, dem Phosor Augmentum.

Störungen aufzufahren sich enthalten, so müssen diese bösen
Antriebskräfte von sich selbst zurückgehen, und alles ganz unbefah-
rend das vernünftigenmässige Grundlingsgerüst zu.

Dies ist das ärgste im Kant's System daß es selbst
in dem mit Morale bloß zu handeln scheint, daß es sich
nicht seinen Tugenden zueignet des vollen Könnens, und nicht
vollen Könnens jauchend mit großem Genuß sich anzureichert
und Genuß empfindet, und dies kommt aus der Natur
des Tugends nicht zu bleiben.

Doch Tugenden haben sich dagegen nicht davon begnügt
die Ungenügen ihres Minus zu überwinden, und jener
erkennen sie wohl seinen Absicht, bis selbst der Kant
durch sein Prinzipel dem was ihm widerstreben dem System
widersteht, nämlich er sagt: Wollkommensein ist die
Genuß für seine Glückseligkeit zu sorgen.

Er sagt ferner daß man die Wollkommensein bloß in
sich realisiren können, in andern nur die Glückseligkeit,
daß dies ist auch im Gegensatz. — wie? —

Ueber das Naturwohl

Die Annahme des Gegensatzes unter den Men-
schen von Materie und Natur ist Naturwohl, — die
Kantianer wollen es nicht in der Höhe stellen und verlangen
die Moral sagt, daß dies ist falsch weil die Moral
keinen Genuß anerkennt, ungeachtet man sich von einem Wohl-
kommensein nicht kann weichen, das Naturwohl aber
ist active und passive vereinbar.

Das Naturwohl muß das Subject selbst genügt
von Mensch handeln, oder das Object selbst genügen
sind aber so begründet werden, d. h. sein Gegenstand (Wohl-
kommensein) muß dann wohl vereinbar werden kann es

Der Verhältniß des Naturrechts zur Moral.

J. A. Voellner, von der Gröszen des Rechts der Moral und
des Glückes. Manheim 1801. 8.

J. S. Baumbach. Über den nützigen Gesichtspunkt des
Naturrechts mit einem Blick zu übergeordneter Rechtslehre.

D. J. Schmelzing, Über den Verhältniß des Naturrechts zum
Privatrecht. Bamberg 1809. (Leipz. Lit. Zeit. N. 142.
den 15 Juni 1814.)

Ogleich die Moral und die Ethik nicht nur und aber dieselben
Dinge bezeichnen, so müssen für das eine verschiedene Begriffe
durch sehr viel in beiden nicht ganz entsprechenden Ausdrücken
des Rechts dargestellt werden. Die Moral fordert ungleich
weniger, bezeichnend die Gerechtigkeit nach inneren Tugenden
der Thieren als constantem abg. perpetuum voluntatem,
seem eiges tribuend, das Naturrecht als gleichförmige Gleich-
heit der gesunden Reissen Gerechtigkeit ist mit
den Gesetzen gegeben. Die Moral fordert nicht voll
rechtsgestaltend sondern nur das gute Handeln, das Ge-
setz führt nicht darauf ab ist innerlich rechtsgestaltend be-
geistert bin, wenn ist nicht rechtlich gemacht werden.

Aber Naturrecht und Moral können nicht anders geschehen wenn
nicht als wenn gleiches sollten. Die Moral kann nicht
kann der Gesetz nicht kann nicht unter Menschen als
Menschlichen Wesen nachkommen, aber dem Naturrecht nicht
ist der Gesetz, dem unbedingt Gesetzen nicht kann nicht
sich selbst. Aber da es nicht nur abgesehen zu werden
oder nicht zu werden, so kann ist nicht

1, nicht nur nach Tugenden des Gesetzes nachhalten

2, sondern es kann nicht nicht selbst selbst zur Selbstbestimmung

sondern Vollkommenheit und der Ethik, nicht.

Das Naturrecht hat ein gleiches Objekt mit dem positiven Recht.
Objektiv, dieser betrachtet ist es ein Teil der Ethik

sind die Grundsätze von besondern Tugendurtheilen
particularis, in der Ordnung der Urtheile zu andern anzu-
setzen, von denen ihrer Natur, zu verurtheilen geht.

Die Particular Grundsätze beginnt in der Ordnung nicht
positivem Urtheil nach mit der Konvulsivierung des
Organismus des einen oder der andern ein Thier, nach
jener oder dieser wird zu fallen geht diese von Urtheil,
dieser Konvulsivierung heißt discrepantia permutatio, Kon-
vulsivierung eines Thiers wird dem Organismus des einen in der
Ordnung des andern.

Dies ist ganzes, der besonderen — der Natur. und
das unvollständige.

Unter den Könnern geben sich viele unvollständige Könnern anzu-
sehen nach Thier gründen der sich zu urtheilen geben. Hier
nach dem einen gehen die Grundsätze der Urtheile
unvollständig zur Grundlege zu werden Natur Grundsätze nach zu
den nach dem Menschen Grundsätze mit der Gründe gründen.
geht. Dieser heißt der Natur, quod natura omnia animalia
docuit und der wird der unvollständigen Natur nach dem
unvollständigen, nach dem bei allen unvollständigen Könnern gleichförmig
geht, heißt bei jenen, der Gründe. nach zu Gründe
(Natur L. II. discrepantia c. 22. und der wird der
Gründe de Officiis L. III. C. V.) Natur des Menschen als
Natur und oben dasselbe unvollständig nach der Gründe
unvollständigen Gründe Könnern und Thier Gründe
Naturales.

nach Alpiani l. i. S. 3. D. de jur. et iur. und C. A. H.
Glegius, oder der besonderen M. J. Thier Apologia

Ulpiani iure de notitia juris gentium et jure naturali
dislinguendi. Lipsia 1811.

Augo Grotius <sup>De lege naturae apud
Septima metho-
Dialectica et To-
rica Stephani
Franz. 1610.</sup>
war ihm ist das Ursprüngig die Socialität,
das ist ist folglich nicht jener seine folgen eigenschaft
von welcher gar nicht begreifbar sage können. z. B. die Unverletzlichkeit von
Gemeinschaft. u. f. m. (Arminius, die Arminier, Rammenshorst-
tra, ein ungeliebter a priori Gott ungeliebt die Unmöglichkeit)

Benedict Spinoza. — cultum Dei in sola iustitia et caritate
consistere.

Thomas Hobbes. — die Macht des Schenkens
Puffendorf. Principium essendi. — Thomaeius.
Wolf. —

Kant und Kantianer.

Eckhard, Nathaniel. — Anweisung das Naturrecht mit
des Morals, und das Naturrecht mit Popitius Knigt.
Collection complete des Oeuvres de J. J. Rousseau, avec
deux Bonts.

Feder. — Sulzer.

Druckf. des Müßigen Caroliner Museum, 1791.

Salmonis Maymonis über die ~~den~~ Gründe des Natur-
rechts. Mitgeteilt in Philo. Journal. B. 1. 1. 1. 1.

Schauman. Anfang die Begründung des Naturrechts und
Prinzipien vorzuziehen. ibid.

Nein Induktion des Naturrechts.

M. Plinford. De diversis juris naturae principiis discer-
tis Historico critica. Lipsia.

Münster, über die Verfassung der Urwesen.
Lohn- und Grundbesitz der geistlichen Stifte. Für Akad. Vor-
lesungen. v. Ignaz Hanner. Salzburg.

H. G. Wittich Systema juris naturae in tabula depictum.
J. L. G. Hubner. Das Thierische Naturwesen im Auszuge.

Schmelz Handbuch der Philosophie. . . . Marburg 1807.

Christ. Wriß. Lehrbuch der Philos. des Rechts Leipzig.

Franz Zeller Naturliche Jurisprudenz Wien. 1804.

Lösch Systematische Grundlagen des Privatrechts.

M. Zachariae Philosophische Rechts Lehre Leipzig. 1811.

Theod. Schmalz, Jus naturale in Aphorismis propositum,
Berol. 1812.

Schulz Einleitung. Götting. 1813.

Leipzig. Lit. Zinkung 1812. N. 5. 7. 8. 11. 12.

G. L. Klugels Encyclopedie. 6. Bände. Berlin C. Friedr.
Nicolai.

H. G. Meierbaur. Lehrbuch der Staatsrecht. Herborn.

Reines Naturwesen.

Das geistige Naturwesen ist in zwei Theile
und ungetrenntes Naturwesen

Das Reine (reine) Naturwesen ist dasjenige, welches
weder die menschlichen noch die thierischen Sinne, aber
zu haben.

Das zugewandte kann für die Naturgenüß dienen
gülden leisten, welches sich noch nicht selbst gülden
kann. (Das Thonwerkzeug, so Knigh.)

Das reine Naturwerk zeichet sich voneinander in
(das absolute) das theoretische und praktische
das theoretische aber absolute Naturwerk, jedoch
bleibt was den Vor- und Nachtheil
das praktische steht mir die Mittel, durch welche
etwas vorgebracht werden kann. (Das Dinges- Knigh.)
das theoretische aber, zieht man, was man
den kann

Die merkwürdigen Eigenschaften des Vor- und Nachtheil
sind beizubringen in sich

1. das Leben.
2. das Können
3. Die ~~theoretische~~ Gluth, und
4. die Dinge

Die geistigen Eigenschaften sind Vor- und Nachtheil
sind:

1. Das Vor- und Nachtheil:

Es ist eine eigensinnig daß aus dem Vor- und Nachtheil
zum Produkt zu bringen, welche sind:

die Lustigkeit.

die Glückseligkeit.

die Dürftigkeit.

Audem merkwürdigen Eigenschaften des Vor- und Nachtheil
sind sich nicht, was

1. kein Knigh auf Maßigkeit und Aufreichtigkeit

2. Keiner Knecht reißt gegen Herren

3. Keiner nimmt Knecht reißt den Gehörten der Dinge
reißt den mit.

Obstet aber, nehmen ist:

1. das ist Unvorsicht und Lüge gegen solche die
N. N. rüchert, und solche blüht.

2. das Injurien rüchert nicht möglich sind.

3. das der Mensch alle Tugenden reißt der sich seine
gehörigen kann.

Obstet gutlich nicht ist nicht möglich.

Die Rigoristen — Un-Rigoristen.

Injurien

Die Injurien ist entweder Verbal oder Real.

Die Injurien sind entweder verbal oder real.
Die Injurien sind entweder verbal oder real.
Die Injurien sind entweder verbal oder real.

1. Mangelhaft das Vorwissen

2. Die Mangelhaft das ist nicht möglich ist zu wissen.

3. Unvollständig nicht (Produkt)

4. Die Injurien —

Voraussetzung des Menschen gegen Tugenden

Die Tugenden sind entweder

1. Lebendige, oder Tugenden, oder
Lebendige.

Es muß nicht Tugenden nicht leben, sein sondern die
Tugenden lebendig wenn man reißt sie nicht wieder?

Die Vögel kommen nicht allein häufig baldigst in
ihren Höhlen zurück, sondern es waren Adiposa
fidei, und andere Arten zum Gebrauche, Vögel, die nicht
zurück gekommen sind, sind sehr (in manchen) vorhanden.
Der Regen ist sehr reichlich.

(J. Andr. Frohman merum Imperium in Bruta Pubinge 1766.
Urban in Natur der Leinen und der Pfliggen gegen die-
se v. d. Schmidt. Kopenhagen 1773.)

Was denn ist aus dem Knopf zu thun, muß die Zier
neu zu machen?

Indes Wissen rief Fragen hervor und ist des Respekts
des Majestäts Empfangs Abweh.

Nicht Nothwendig sein, sondern das ganz anders vertheilt. /
 Dr. G. Gratius sagt: dem Menschen seine Natur als
 ein Unverrücktes zu zeigen, die Natur zu erklären.
 Nur durch das negative der Natur ist
 Gerechtigkeit, das ist, was die Natur ist, ist
 ein einziges sein, sein einziges sein.

Ich erbeu bezeugt: daß ~~mein~~ ^{mein} ~~ich~~ ^{ich} ~~jeder~~ ^{jeder} ~~Treue~~ ^{Treue} ~~bedienen~~ ^{bedienen}
kann ~~wollen~~ ^{will} ~~dem~~ ^{dem} ~~verordnen~~ ^{verordnen} ~~sich~~ ^{sich} ~~angelegen~~ ^{angelegen}. Der Mensch ist
nicht so leicht ~~Neigt~~ ^{Neigt} zu ~~nicht~~ ^{nicht} ~~Treue~~ ^{Treue}, so leicht ~~früher~~ ^{früher}
Detention ~~drückt~~ ^{drückt}. —

Auf jede Sache muß der Mensch selber seinen ~~Einfluß~~
 Entscheidung einwirken; wenn er sich dem irgend bewußt
 bleibt, sein Verfälschung beurtheilt, dann er verfälscht
 in der dem Leben Freiheit in sein Freiheit

Der Mensch kann sich nicht auf keinen Weise nicht
unflüchtige Entzungen Linien Dagegen annehmen als Dinge
unflüchtig occupieren. Und dann sind die Dinge sein
Eigentum.

Die occupierenden Dingen unterschieden, immobiles, oder
mobiles (animalia) davon kann sich unterscheiden durch die Ver-
änderung, Bewegung, oder Rotationen beweglich. *

Die Verfügung über einen Dingen geschieht nicht dagegen.
lang und, unterschieden kann ich davon.

a) abusu, missbräuchlich. die Substanz selbst.

b) uti. Gebrauch von einem Dingen machen mit Aus-
nutzung ihrer Substanz, utendo concumere.

c) frui, nutzen ist nur frui zum Vergnügen möglich.

frui mus ~~in~~ mobilibus { rebus.
abusu mus — immobilibus

* #

Die Dabstanz eines Dingen ist,

1, natürlich, über welche man nach Naturgeheimen
wissen kann.

2, rechtlich, von dem sich ein Recht bezieht machen
kann.

3, zufällig. davon könnte man missbräuchlich
kann, salva illius natura.

Die Dabstanz sind unterschieden

a) meiningen.

b) fremdes.

c) heraldisch.

Die Gesandten kamen wieder zurück: in

1. Meræ naturales; quibus abuti nequimus.
2. — inductuales, quorum possessio ^{ad longum} vocamus tantum.
3. Meræ naturales et inductuales. — in quibus
sunt Soli & Fructus

Einige wichtige Punkte sind in der ersten Abtheilung { Buchung
für die nächsten Monate etc. fest zu legen, sind eine wichtige
Sache, die nicht zu vernachlässigen ist.

- I. Proprietas.
- II. Uetus fructus.
- III. Passio.
- IV. Vindicatio.

2 *Praxinella*

Erismelas
Albus minus nigrescens, krenis in angustis

1. physisch;
1. durch Frostschädigung
2. durch Sonnenbrandung.
A) in deteriorem
B) in meliorem {partem.

- 1, non minus. *Amphibolus* *derelictus*. Res *derelicta*
iterum est nullius, sed *primo* occupanti.
2, alienatio, *Veräußerung*.

II. Vindicatio.

1. Jeder Sache wirklich anzuverleihen kann ich gegen zu rück fordern.
2. Auch von dem jureigenen, realen possessor male fidei kann ich.
3. Oder possessor bona fidei, realen inbegriff, daß die Sache mir zugehört, für geküßt gut. so in dem Possession bring ist:

a) Occupatio putativa.

b) Die unumrindliche Possession durch einen nicht eigentümlichen.

Denn so in dem Gesetz ist es auch. Recht ist gradis restitutus. nicht aber so nach dem Lexikon.

Dominium solidarium. Condominium.

Dominium:

a) plenum

b) minus plenum.

Accessio

- I. Die Güter des Unreinen gesamt nicht bloß wegen
- II. Willkür des Mannes, sondern auch ipso jure, confusio
- + und Unreinlichkeit sich. fructus mere naturales, accessio re jure sunt! non non fructus mere industriales!
- III. Wenn ich ^{des} Angelegenheiten in dem überleben, dann folgt ein acquisitio Jure.
- IV. Accessiones mit fremden Gütern verbunden; Jure - vis fluminis.

Das heißt, wenn der künftige Herr nicht weiß, was für das Manne mit dem anderen confusio ist. -
Denn nicht spezifische Abfindung rei solutus.

Das heißt, wenn der künftige Herr nicht weiß, was für das Manne mit dem anderen confusio ist. -
Denn nicht spezifische Abfindung rei solutus.

Menschen allein sind nicht ohne Gesetz, Gesetz

IV.

Aufbau eines auf 2 Teilung sich begründenden Erw.
Menschen. (occupatione et actione) kann werden
~~2~~ Consequenzen des Menschengesetzes, nicht finden kann,
nicht ohne vollständige Veränderung

I. Mögliche Veränderung Gewandlungs. nach

1) Beschäftigung

2) nicht Beschäftigung, Beschäftigung.

II. Veränderung des Menschengesetzes durch Beschäftigung.

III. nach dem positiven Gesetz. Lehrsatz, Gesetz.

Menschengesetz.

Mögliche Veränderung durch Veränderung

Veränderung. Conventio Conventio duorum vel plurium
in idem placitum.

Man wird das Verändern gesetzlich, nicht möglich
werden dabei beschaffen.

Man wird das Verändern nach Gesetzlichkeits Grundsatz
werden soll, nicht folgende Möglichkeit haben.

I. völlige Veränderung.

II. III. Willkürliche Veränderung. nicht möglich. Willkürliche Veränderung.

IV. Gesetzlichkeits des Gesetzes. gesetzlich. relativ.

V. Willkürliche Veränderung - Substantiel - Notwendig - Ge-
setzliche Gesetzliche Veränderung.

VI. Willkürliche Willkürliche Veränderung gesetzlich. Gesetz-
lich.

Obelatio.

Aceptatio

Consensus in Aceptationem.

Pollicitatio.

a) facta reipublica

b) facta deo.

VII. nicht bloß /gründbaren Willens Einigung.
error in facto.

VIII. die Willens Einigung durch nicht durch
widerwärtigen Grundungen zurückgenommen
werden.

IX. Nur dann ist die Verbannung gültig, wenn
es nicht möglich ist die Person zu befreien
möglich ist.

Mein nimmten Genossin

1. Wo nicht unter nimmten Genossenschaft steht
findet, ist kein Verbannung gültig.

2. Durch einen gesetzlichem Gesetz, oder einem
Grundung kann Gesetz folgen. v. H. H.

3. Wenn aber nicht nur ein gesetzlicher Hinweis
genügend ist.

4. Durch einen ungenügenden Gesetz, oder einem,
ist nicht billig.

5. Ordnung Gesetz. Gesetz S. 297. H. H. 3. c.

6. metus reverentialis.

Classification der Verbannung

1. Grund Classen

Flüchtigen Verbannung

1. Besten Classen

Besten Verbannung

1. Besten Verbannung Donatio

2. Besten Verbannung Comodatum

3. Besten Verbannung Museum

Die Abgrenzung in vorlesener die Leistung im Lichte

1. Mandatum

Die im neuen Vertrag

geht

vom ut in liberal. oper. honorarium
illiberal — merces.

2. Conventus gratitudo, onerosus

3. Abgrenzung in vorlesener Leistung im gemessenen Lichte
geht ist.

Junges unter Classen.

Die unter Bedingungen. Markierung.

1. Sub Markierung.

II. gemessenen Markierung conventio aleatoria.

2. Classen Auszeichnung Markierung

1. Sub Auszeichnung

2. Sub Markierung

3. Sub Auszeichnung.

Markierung Markierung

1. per moram.

archa.

2. Constitutum.

Jurisdictionum geht?

Die Kapitel Einleitung als Vorrede

2. Kapitel

1. dolus malus

culpa.

Nach Aristoteles noch ein apotyp. edikt.
dieser sind natynge die eutypata, τοσγεβυ.
und benannt so wie di' επιδομια, απο πομπας

1. τοσγεβυ. no will ich verstehen
2. eutypa. no schick noch der Schicks.
3. apotypa. auf der Hand.
4. apotypa sind edikt, damnum culpae inerte,
tamen non dolere.

Der Ursprung innerer Ordnung

- I. Ursprung Ordnung anderer Menschen
α) ex dolo meo.
β, per culpam.
- II. Ursprung Ordnung der Tugenden
α, dolo meo
β, per culpam.
α, ein ediktum nicht schick. Auf.
β, ein apotypa. ein Grund nicht voll.
- III. Ursprung innerer Tugenden.
α, blasse Tugend.
β, Menschen Ordnung.

Leus hoc. Senatus in Praetor.
Ad. H. 2. Goll. Lütz. 1810. N. 78.

4. De Goebel. De Successione ab intestato. Goll.
Archt 17 & 18.

Die Verjährung

prescriptio acquisitiva. — quid?

der ~~Prok~~ brangliche und unbrangliche Verjährung
nach 10 Jahren. der N. N. 8 Jahren

Nachdem Notwendigkeit ist die Verjährung ganz
und gar billigt. Nach der Notwendigkeit kann
nicht willkürlich sein.

Unverjährliche Verjährung — besser Rechtsverjährung

J. Cujas ad legem l. d. de usurpatione canonica
die Verjährung

Ant. Auvierius Digeste des pretensions — Chapitre 3.

P. Puteanus sur la prescription allée entre les
princes souverains. inf.

Erhard Oble in Comment ad Inst. pr. Inst. de
usurpationis. Prof. ad To. V. Theauri Juris.

Grobner Principia Juris natur. lib. V. cap. 4. —

J. Chr. Hoedler. Disquisitio an prescript. et usurpationis
origo ex naturali Jure, explicari possit.

Ob hoc ad quid sit intentus rei non Natur.

1. ob hoc cum sit nicht genügend motiviert ob. in Goll.
2. cum sit motiviert Natur. der intentus rei ist? aber

muß nur so mit annehmen

B. Consolidatio. Confusio. Wenn ich ein Leihverhältnis
gründlich kenne, und dann das Bisherige auf?
Confusio kann ich nicht ~~bestimmen~~ ^{bestimmen} heraus
kommen? dann geht die Schuld auf.

A. Was kann man die Solidarität annehmen?

per oblationem rei debiti, contra pertinacem
creditorem reus liberari potest.

compensatio quid?

liquida cum illiquida non compensantur.

B. Probus remissio.

Contractus dissolvitur.

a) mutus dissensus

1. durch Unmöglichkeit

2. ^{mora} wenn sich die Schuld nicht vereinbaren, durch welche
man gegen die Erfüllung vereinbaren muß,
oder es kann die Erfüllung nicht vereinbaren.
(clausula rebus sic stantibus.)

Unmöglichkeit durch Dissolvitur

Novatione, que fit: durch

a) transmutatio des Schuldverhältnisses.

b) des Objekts.

c) des modalit. der Obligationis.

d. Personarum.

d. cessione

per modum expressiois.

promissionis.

Prinzip — vortrefflicher Prinzip.

Cicero 1. II. De officiis.

Man muss sich nicht auf das Recht stützen
sondern auf die Menschen über dem
Vorzugsprinzip?

Man darf nicht eine Entscheidung Recht über
Recht, das Vorrecht oder die Mutter?
Gemeinschaftlich der Antiken?

Einzelne und gemeinsame Entscheidung.

Die Entscheidung des Kindes eine Einzelne Entscheidung.

P. Alphen Tractat lib. 1. De iure quo naturali
liberi et parentes invicem sunt obstricti Helm
scholt 1837.

Pref. Watenius De officiis parentum erga liberos
1810. Greifswald.

p. 374 P. C. Reinhardt Übung eines Juristen das gesell-
sch. Leben müssen. Gehra b. Heine.

ap. 376. Formé discours sur l'origine de la société
Besen

das gesell-sch. Leben.

Man kann eine innere - Societas extrinsecus.
eine gesell-sch. ——— intrinsecus.

Was ist die Grundlage in der Moralität über
Moralität? und was die Moralität?

ad pag. 411.

C. L. Amann über die fgn. 2. Teil.
Nürnberg 1805.

A. Oudinet-Michel, über fgn. Juchst
1806.

C. Küetner, De matrimonio atq. ratione
que ei cum ecclesia intercedit. Leipzig
1810.

ad pag. 412.

Ges. Königl. Anzeigen über Ges. fgn.
Dm. ungen. Druck. fgn. Litteratur von
M. Ale. Heins.

Gründlich ist die fgn. fgn.
die fgn.

J. F. Willenberg De finibus polygamiae li-
cta.

Bernardus Summa Naturae de Polygamia
Willenberg.

Lrey Leipzig 1811

Metzler.

Die Grundgesetze der fgn. mit dem
Sonnenlichte h. 253. Juchst. 1812.

J. K. F. Dillmann über fgn. fgn. Hanov.
1809. 4.

Idem. über die fgn. fgn. der fgn. fgn.
Salzburg.

Es ist gewislich nun ein jedes, jedes
maritale. gewislich. Gerecht und
Gerecht (Alfilar Gerecht) Lichte

L. G. Thos. Langen zur Lichte N. 40.
der Dichtigen Gerecht. Lichte.

ad. S. 521.

Die Dichtigen Lichte 1812.
Anfang der Lichte der Germanien
der Lichte und der Thos. Lichte
Kosmogonie und Theologie von J. A.
Kurt. Lichte.

Die Lichte ist noch
der N. K. Lichte
aber nicht die Lichte

M. Mendelsohn Lichte Lichte
die Lichte kein Lichte Lichte
Lichte (Lichte von Lichte)

Die Thos. Lichte.

Die Lichte ein Lichte Lichte

ein großer Lichte Lichte Lichte
Lichte Lichte Lichte Lichte
Lichte Lichte Lichte Lichte

Harmonie Lichte Lichte Lichte
H. Cardani Arcana Politica. Lichte 1627. (1770)

1589 Lichte Lichte

ad p. 460 B. Spinoza. Tractatus Politicus in
Opusculis ed. Pauli Jene 1802. —

ad p. 463 L. Schmitt Jurisprudentia publica
universalis 1742. lat. bestei.

p. 465 Du droit public et du droit des
gens Paris 1807.

A. Lips Darstellung einer vollständigen
Tugendlehre Nürnberg 1813.

ad p. 466 Aristotelis libri VIII. politicorum
ed. Schneider 1809. Typ ad Viadr.

ad p. 468 Seneca's Lünemanns Ausgabe v.
Husboch

#

ad p. 485 Der Thier in der Idee. Hoff. 1806.

A. Müller von der Idee der Thierethik.
Darmstadt 1801.

(Müller von der Thierethik
Weimar B. 17.)

W. Temple. Entwürfe der Regierung
Müllers Regim. Halle.

Großmann über die Paradoxie der Mathematik
Jg. 1809.

Hüllmann de Opellina civil. Antea
Rejionanti

486. J. M. V. Burkhard's Aufsatz der Thierethik
ed. 1. h. metaphysik. II. Metaphysik
der Cumanalgelehrten Erlangen.

Abm. Thont etc. Götting 1794.

W. Baehr in ~~Preußen~~ ^{mit} Thont
für Jünglinge Nürnberg 1811.

Abm. in obigen Grund im Thont
Mayer ad Tglögen Münster 1801

Abm. Thont Götting n. J. v. Soden
Erlangen b. Palm 1812.

ad S. 585. n. Götting. Fuhung nunt
Mayer ad etc. Dresden 1809. 8.

ej. System nunt Criminal Gefetzgebung etc.

ej. Kritik nunt civils. Codex für
Abm.

S. 591. Davies J. G. de Differentiis
juris prudentie adq. politicae 1763. Jpx.

J. F. W. Gestricher juris politicae
brevis delineatio. 1813. Leipzig.

D. Hennici's Antikritik zur Nützlichkeit
Kritik d. Politzug. 1809. n. 86. 87. 89.
90. 91. 92.

J. Hennici's Grundzüge zu nunt. Legation
der P.M. in J. G. Lüneburg.

J. D. A. Hoack's Grundlinien der P.M. in
Nürnberg 1809.

~~Ein~~ ~~Abm.~~ ~~Thont~~ ~~ad~~ ~~Tglögen~~ ~~nunt~~ ~~ad~~ ~~ad~~
Götting. J. G. Lüneburg. D. A. Lips. Münz. 1812.

Minerva 1809. N. 5. October.

ad S. 592. M. E. Semer's *Lehrbuch*
zur *Lehrkunst* des *Thierarzte* / *Lehrkunst*
Münster 1809.

L. G. Jacob's *Gründriss* der *Nationalöko-*
nomie. Halle 1809.

C. Kroebe. (Gießen 1810.)

Lehrbuch S. 625.

J. Jacob's *maximae specimen juris publici*
Europaei novissimae. edv. Lipsiae. Viad.
1739.

G. G. Gerthesii *disputatio ex jure*
publico universali edv. Hamburgi 1730.
ad S. 631.

Alex. Weiskaupt. *Lehrbuch* der *Vorzüge*
der *modernen* *Gesellschaft*. *Ein* *Lehrbuch*
1. Heft Göttingen 1810. N. 3.

Peta *Malagiere* *Prais* etc.

du droit public et du droit de gens
d'Angeli *3* *bind*

S.

J. Andre. *Laalfeld*. *Gründriss* *neuer*
System. edv. Göttingen 1809.

Droit Maritime Paris Tom 2.

Systema

Refection des Douanes in Europa
 Innsbruck (Zena Zeit) 2 Aug 1812.
 N. 4750

Uebung der Douane der Volkswirtschaft
 von Longf. Landshut.

J. J. Marcus de Federibus Americanis
 Lipina 1735.

Bibl. no.



